



## **Konzert des Hassler-Chors Malsch und des Kirchenchors Bad Rotenfels:**

### **Brahms' "Ein deutsches Requiem" am 03. Juli 2022 in St. Laurentius Bad Rotenfels**

Als der Hassler-Chor am 15.12.2019 zum 3. Advent die „Paukenmesse“ von Joseph Haydn in St. Cyriak aufführte, ahnte noch niemand, dass dies für lange Zeit unser letzter Auftritt gewesen sein sollte. Jetzt nach einer zweieinhalbjährigen Coronazwangspause dürfen wir wieder auf der Bühne stehen. Gemeinsam mit dem Kirchenchor von St. Laurentius werden wir unter Leitung der Dirigentin beider Chöre, Frau Chordirektorin Angelika Kölbl, in der schönen Barockkirche St. Laurentius in Bad Rotenfels um 17:00 Uhr „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms aufführen. Dieses Stück passt in diese Zeit, in der im Osten Europas ein fürchterlicher Krieg tobt, der Welt eine Klima- und Hungersnot droht und die Pandemie noch nicht vorbei ist.

Johannes Brahms hat die Messe als junger Mann nach dem Tod seiner Mutter geschrieben. Er fand Worte in der Bibel und verband sie mit einer gewaltigen Musik, zu der nur er fähig war, zum „deutschen Requiem“. Es beginnt mit „Selig sind die da Leid tragen“ und endet mit „Selig sind die Toten“ –, in einem weiten Bogen sind alle einbezogen und angesprochen. Es ist das Anliegen der Dirigentin Angelika Kölbl, das Werk einerseits als eine der bedeutendsten Schöpfungen der Spätromantik zu begreifen und andererseits von der Kraft der Worte und der Musik über den Kunstgenuss hinaus im Innern ergriffen zu werden.

Mit „Requiem“ bezeichnete man ursprünglich die Totenmesse der katholischen Liturgie, deren erstes Wort, wie es damals üblich war („requiem aeternam ... „ = „die ewige Ruhe ...“), zum Titel des lateinischen Textes wurde, der u.a. von Mozart und Verdi vertont wurde. Erst im 19. Jahrhundert übertrug man die Bezeichnung „Requiem“ auch auf Text und Musik, die Tod, Trauer und Sterblichkeit des Menschen zum Inhalt hatten. Johannes Brahms (1833-1897), dessen Werk fast durchweg von solchem Wissen und solcher Musik geprägt ist, hatte bereits in jungen Jahren die Idee, eine Trauermusik zu komponieren. Brahms, der norddeutsche Protestant und fundierte Bibelkenner, begann in dieser Zeit Bibelstellen zu suchen und auszuwählen, die für ein solches Projekt geeignet waren. Hierbei vermied er jeden Bezug auf das Requiem der katholischen Liturgie, in dem für die ewige Ruhe der Toten gebetet wird. Brahms wählte Bibeltexte aus, die den Zurückgebliebenen Trost und neue Zuversicht spenden sollen.

„Das deutsche Requiem“ entstand. 1867 wurden Teile des Werks (drei Sätze) zum ersten Mal in Wien aufgeführt: es wurde ein großer Misserfolg. Die eigentliche Uraufführung in sechs Sätzen erfolgte 1868 im Bremer Dom: es wurde ein Triumph; über zweitausend Zuhörer kamen; Brahms wurde als genialer Komponist gefeiert; in den nächsten 10 Jahren wurde das Requiem über einhundert mal aufgeführt. Brahms fügte der Fassung aus sechs Sätzen nachträglich einen weiteren Satz als Nr. 5 hinzu, sodass das Werk aus sieben Sätzen besteht. In dieser endgültigen Fassung erklang „Das deutsche Requiem“ 1869 im Leipziger Gewandhaus zum ersten Mal. Johannes Brahms war zu diesem Zeitpunkt 36 Jahre alt.

Das „Requiem“ ist wohl Brahms wichtigstes Werk: Brachte es ihm doch Ruhm und Anerkennung als einem der großen Komponisten seiner Zeit. Seine Musik wurde ernst genommen, er war nun prominent, er wurde mit Ehrungen überhäuft. Das „Requiem“ stellte den Höhepunkt seiner „romantischen Epoche“ dar. Romantik in der Musik heißt, die bisher geltenden Grenzen überschreiten, im Endlichen das Unendliche aufscheinen lassen, dem Gewöhnlichen ein geheimnisvolles Ansehen verleihen (nach Novalis). Dennoch wurde er als „Traditionalist“ beschimpft (Wagner); denn er hatte die Alten Meister des Barocks (Schütz, Bach) und die Wiener Klassik (Beethoven) nicht nur intensiv studiert, sondern er setzt sie auch insbesondere im „Requiem“ als Struktur gebende Elemente ein. Jede Nuance des Textes wird durch die Musik gedeutet, betont, unterstrichen, interpretiert: Trost, Bedrücktheit, Freude, Bedrohlichkeit, Schmerz, Leid, Hoffnung, Vergänglichkeit, Nichtigkeit, Verzweiflung, Trauer, Angst, Sehnsucht, Schrecken, Einsamkeit, Hilflosigkeit, Gotteslob, Trotz, Zuversicht, Geduld, Verwandlung, Triumph. Chor, Orchester und Vokalsolisten (nur Sopran und Bariton) bilden hierfür eine musikalische Einheit, der Chor hat keine Pause, es gibt keine Abschnitte, in denen Chor oder Orchester oder Solisten dominieren. Brahms hat in das „deutschen Requiem“ trotz seines noch jungen Alters seine Lebenserfahrung und auch seine Weltanschauung eingebracht. Mit „Selig sind die Toten“ schließt sich der Kreis der Erkenntnis, der mit „Selig sind die da Leid tragen“ begonnen hat: Nur Trauer und Trost können angesichts des Todes helfen.

Zur Aufführung:

Das „deutsche Requiem“ von Johannes Brahms wird am Sonntag, 3 Juli 2022 um 17:00 Uhr in der Kirche St.Laurentius in Bad Rotenfels aufgeführt.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Mitwirkende:

Sopran: Irene Nägelin, Bass: Alexander Kölbl, Bläser: Notos-Quintett, Streicher: Emsemble Sopresa, Hassler-Chor Malsch, Kirchenchor St. Laurentius.

Gesamtleitung: Angelika Kölbl

Wgd